

scheuen, — schloß das Mädchen — Deine heimatlichen Götter in unserer Heimat zu verehren. Sie können unmöglich die Verfolgungen, die wir von Deinen Brüdern erduldet, befohlen haben. Wäre es aber auch der Fall, so wollen wir sie versöhnen und die spanischen Götter in dem Tempel Virakocha's aufstellen. Auch dieser ist ein zorniger Gott und verlangt von Zeit zu Zeit blutige Opfer.

Francesco hatte große Mühe, dem Mädchen zu beweisen, daß nicht der Gott, den er und seine Landsleute verehrten, die Unthaten, welche Letztere sich gegen die unschuldigen Peruaner erlaubten, geboten habe, und daß ein reines Herz der edelste, ihm wohlgefälligste Tempel sey.

Noch sprachen Nusta Roka und der Jüngling mit einander, als Yupanqui mit vor grausamer Freude funkelndem Blicke erschien. Eine Bewegung der in dem eingeschlossenen Raum befindlichen Peruaner war überdies zu bemerken.

Sie sind nahe, die Henker, die den göttlichen Atahualpa ermordet haben! — rief er furchtbar lachend — Einer der Unserigen, die ich ihnen entgegengesendet habe, gibt mir von der Höhe des Felsens zu erkennen, daß er mehr als hundert zähle.

Habe ich es Dir nicht vorausgesagt? sprach Francesco besorgt.

Und wären ihrer dreimal so viel, sie müßten alle verderben! — rief Yupanqui wild — Begleite mich jetzt! setzte er, zu dem jungen Manne gewendet, hinzu.

Wohin willst Du mich führen? — fragte Francesco — Ist es zur Vertheidigung Nusta Roka's und unserer Zufluchtstätte, so gib mir ein Schwert und Du sollst mit mir zufrieden seyn!

Du bedarfst keines Schwertes! — sagte Yupanqui, seltsam lächelnd — Du sollst bloß dem Todtenopfer beiwohnen, das ich dem Sohne der Sonne zu bringen gedenke. —

Schweigend folgte Francesco dem Alten, der den Weg nun nach jener zweiten Treppe nahm, die unmittelbar nach dem Balkon führte, der in der innern Höhle, (derselben, die in ihren ungeheuren Räumen die Schätze des Inkabergs,) in der Höhe der Wölbung angebracht war. So wie der Jüngling mit seinem Begleiter den Balkon betrat, konnte er zum ersten Mal den gewaltigen, mit mächtigen Metallhaufen gefüllten Raum von einem Ende bis zum andern überblicken. Als er sich das vorige Mal mit Yupanqui hier befunden hatte, hatten ihm die Goldberge, die hin und wieder bis zu enormer Höhe aufgeschichtet waren, so wie die sparsame Beleuchtung, einen allgemeinen Ueberblick nicht gestattet. Heute loderten nahe an hundert, auf den Gipfeln der Goldhaufen selbst aufgepflanzte

Harzackeln. Der junge Mann überzeugte sich, daß die ganze Weitung der Höhle in der Länge mindestens fünfhundert Schritte, und in der Breite ungefähr hundert betragen möchte. Auf eine wunderbare Weise spiegelte sich das flackernde Kerzenlicht in den gewaltigen Massen des edlen Metalles, und das seltsame Ganze, die hellerleuchtete Höhle, die Metallberge, die Todtenstille, nur durch das Knistern der Harzackeln unterbrochen, der alte Peruaner mit seinem stillen, grimmigen Lächeln, Alles zusammen gab ein so wunderbares Bild, daß der junge Mann sich nur mit Mühe überreden konnte, daß das, was er vor sich sehe, kein Traum sey. —

Lange hatten Beide so auf dem Altan gestanden, ohne ein Wort zu sprechen, als drei oder vier Indianer leise die Treppe herabkamen.

Sie sind da! zischelte der Eine.

Ist Alles vorbereitet? versetzte Yupanqui.

Alles! sagte der Peruaner.

Meint Ihr, daß man uns von unten erblicken kann? fragte Jener weiter.

Unmöglich! — erwiderte der Befragte — Wir sind im Schatten jenes Vorsprunges und treten, sobald sie kommen, auf die Treppenstufen zurück.

So zieht die Strickleiter herauf! — befahl der Alte. Zum letzten Mal hat der Fuß Eines aus unserm Volke die Schatzkammer des Sohnes der Sonne betreten.

Hastig wanden die Indianer eine Strickleiter von Baumbast, die Francesco bis dahin nicht bemerkt hatte, und die vom Balkon bis zum Boden der Höhle hinabhing, aufwärts.

Francesco hatte sich indessen immer aufmerkamer umgeblickt. Er sah jetzt, was ihm bis dahin nicht aufgefallen war, daß die Schatzkammer Atahualpa's beträchtlich tiefer lag als die vordere Eingangshöhle; was er sich indessen noch nicht erklären konnte, hwar das gegenüber in der Wand angebrachte Thor, welches sich, wie es schien, mittels mächtiger Ketten von dem Balkon aus öffnen ließ, doch erinnerte er sich endlich, daß nach Lage des Orts es wohl eine Art Landungspforte seyn dürfte, da der See an jene Felsensteife stoßen müsse.

Eben wollte er deshalb eine Frage an Yupanqui richten, als vom äußersten Eingange her ein furchtbarer Lärm sich hörbar machte, Yupanqui zog sich in diesem Momente in den dunkelsten Winkel des Balkons zurück, so wie sich die Spinne in den verstecktesten Theil ihrer Wohnung zurückzieht, wenn sie das Gesumme eines fecten Fliegenschwarmes vernimmt. Hastig ergriff der Peruaner den jungen Spanier am Arme und zischelte, leise ihn an sich